

## T A G E B U C H

## DES STUDENTENEINSATZES BEIM IVSP IM FLÜCHTLINGSLAGER FRIEDLAND

**Montag, 25.II.1946**

Am heutigen Tage trafen 12 Studenten, davon 1 Studentin, beim I.V.S.P. im Flüchtlingslager Friedland ein. In der Früh, um 8.45 kamen Günter K. (Caesar), Adolf D. (Sani), Paul, Wolf, Rolf und Gerhardt mit einem Lastauto aus Göttingen ein und wurden von Ramsay, Fred, Marian und Joachim in Empfang genommen. Sofort wurde die Arbeitskameradschaft durch das "Du" und den Vornamen hergestellt und nach einem sehr reichlichen und friedensmäßigem Frühstück ging es ans Einrichten der Baracken. Decken und Arbeitsgerät wurden empfangen; die Betten, Stühle, Gummistiefel und Übermäntel, jeder erhält einen, wurden mit Nummern bestrichen. Eine Abortanlage bestehend aus drei überdachten Zellen wurde in Arbeit genommen und die Schlaf-, Vorrats- und Küchenbaracke, sie ist gleichzeitig Wohn- und Eßzimmer, wurden wohnlich hergerichtet. Kurz vor dem Mittagessen, das wieder sehr reichlich war, trafen Anneliese und Horst ein, die sich infolge einer Autopanne verspätet hatten. Nach dem Essen trafen dann auch Günter (M.), Heinz, sie beide waren in der Früh zu spät zum Lastauto gekommen, und Joachim St. ein. Nachmittags wurden weiter die Baracken eingerichtet und Kohle und Holz angefahren. Nach dem wohlmundenden Abendessen: Kartoffeln, Nudeln und Rindfleisch, saßen wir gemütlich um den Ofen bei Gesang, Ziehharmonika- und Geigenspiel und Unterhaltung.

**Dienstag, 26.II.1946**

Die erste Nacht auf den runden Strohsäcken rief heftige Erinnerungen an vergangene Zeiten in uns wach und ließ uns auf der harten Unterlage noch nicht in einen tiefen Schlaf verfallen. Die frisch empfangenen Decken dufteten noch stark nach Läusepulver, was uns einerseits beruhigte, andererseits jedoch beim Schlafen störte. Zum 1. Mal hieß es dann um 6.45, einer für einen Studenten ungewohnten Zeit "Aufstehen". Da die Temperatur in der Baracke ungewohnt kühl war, fiel uns das Aufstehen nicht leicht, und es wurde heftig auf den Küchendienst geschimpft, der leicht verschlafen und dann den Ofen nicht geheizt hatte. Da das Aufstehen recht zaghaft war, verspäteten wir uns alle zum Frühstück. Das Tempo bei : noch 2 Minuten - hatten wir noch nicht raus. Dann ging es zur Baustelle. Mit deutschen Vorarbeitern und Ukrainern ging es ans Barackenbauen. In den Morgenstunden war es reichlich kalt, bald hatten wir die Arbeit begriffen und wurden dann bei dem frischen Arbeitseifer warm und bauten nach kurzer Zeit mit demselben Tempo wie die Ukrainer an einer neuen Baracke. Als wir dann leicht ermüdet von der ungewohnten Arbeit und der vielen frischen Luft nach Hause kamen, gingen uns vor Staunen über die herrlichen auf den Tisch gezauberten Küchenwunder die Augen auf. Anneliese hatte zu unserem Glück das Wunder vollbracht, unsere Verpflegung ohne Marken zu empfangen. Reichlich verspätet und unrasiert trafen dann am Nachmittag nach langer Bahnfahrt auch noch Hans und Adolf (M) ein. Sie staunten nur. Abends hatten wir einen sehr interessanten Besuch. Ramsays Vetter war vom I.V.S.P. aus Berlin gekommen und erzählte ausführlich von seiner dortigen Arbeit und den dortigen Lebensbedingungen. Gespannt hörten wir zu und wurden mit der Idee von I.V.S.P. vertraut.

**Mittwoch, 27.II.1946**

Ach, wenn wir doch nur nicht schon um 6.45 aufstehen müßten! - Heute morgen weckt Marian mit einem lauten "Aufstehen" zum Frühspurt; ach nein, das stimmt doch nicht ganz, aber dafür zog sie uns, um ihren Weckerfolg zu sichern, aufs Heftigste an den Beinen: - übel !! - Anneliese hat heute Geburtstag! Diskreter Weise weiß ich nicht wieviel Lenze sie nun verschönen; man spricht von vielem Geburtstagskuchen ! - Heute haben wir so gearbeitet und dieses schon am Vormittag, daß, glaube ich, mindestens 3 Baracken auf einmal fertig wurden. Der Hauptverdienst liegt hier allerdings wohl bei den konzentrierten Anfeindungen unseres GPU-Chefs, na ja, man kennt ja die Methoden ! - Abends sind wir im Theater in Göttingen; Anzug Rollpullover, Skihose; was hätten da wohl die A.H. gesagt? - Wir sehen "Was Ihr wollt" und merken, daß zwischen "As You like it" and "What You will" a great difference is, denn das eine ist im Wald und das andere in a seaside place (frei nach Fred). Übrigens war die Aufführung sehr nett, vor allem Hedi Reich ! -

Auf der Rückfahrt zeigte es sich, daß eine 8-jährige Wehrmacht-Panzerausbildung doch Erfolg gehabt hat, denn unser Wagen blieb, wie wir natürlich sofort sahen, wegen Verteilerschaden auf der Chaussee liegen. Mit einiger Verspätung kamen wir dann aber doch noch in Friedland an, wo die ohne uns und um uns trauernde Anneliese die verkühlten Gemüter mit dem so heiß ersehnten Kuchen und Keksen aufmunterte. So feierten wir um 0.00 den ausklingenden Geburtstag von Anneliese und den beginnenden von Adolf Meyer.

#### **Donnerstag, 28.II.46**

Wir haben uns mit großem Eifer daran gewöhnt, den Tag nicht nach Stunden, sondern nach den Mahlzeiten zu zählen, die wir einnehmen, und so könnte ich den Bericht dieses Tages beginnen: Wir erhoben uns (aus unserem 1/2 Dutzend.Decken) zum "Breakfast". Aber dann würde vermutlich niemand darauf kommen, daß dies schon um 6.45 geschah - und daran gewöhnen wir uns nur ungern. Was dann folgt ist tatsächlich nur Wettlauf zum Frühstückstisch. Hier können wir unsere längst verblichenen Kenntnisse transozeanischer und orientalischer Vegetabilien erneuern: Orangen, Bananen und im vereinten Choral wünschten wir Atchen M. "a happy birthday" - Dann gings zur Baracke, der 2., die nun nahezu fertig ist. Mit der 3. konnten wir noch nicht beginnen, weil die Rahmenhölzer noch nicht da waren. So konnte nur ein Teil von uns "basteln"; die Anderen sangen mit gutturaler Stimme wüste Negerongs auf dem Dach des Palais (vom 'Kubanischen Negeraufstand' schlug das Thema um auf artverwandte Schöpfungen jüngeren Datums -!) Wenn das der Hannoversche Kurier gehört hätte !?!

Während und nach dem 2.Frühstück begehrte uns ein Herr zu filmen. Er tat das mit viel Bedeutung (Langsam wurde uns unsere "soz.pol. Sendung" bewußt). Er wollte gerne lebenswahre Bilder geschäftiger Arbeit und - wenn auch nichts rechtes zu tun war - wir taten als ob. Alles weilte hingebungsvoll mit den greifbaren Werkzeugen, wo immer er von der Kamera erspäht werden konnte. Der Operateur nannte dies "managen"; uns überfielen. Erinnerungen - wir nannten es "miemen". Wer vom Lunch dieses Tages wissen will, muß im Küchenfahrplan nachblättern. Wofern er nur einigermaßen gefeit ist gegen Anfechtung des Gaumens, kann ich es nur empfehlen. - Für den Nachmittag wurde ich zum Innendienst (peinlicher Ausdruck!): "abgeordnet" mit der Weisung, mich um ein abendfüllendes Programm zu kümmern. Der Reichtum meiner Inspirationen kam meinem unverdrossenen Eifer, 5 Öfen mit nassem Holz anzuheizen und zu unterhalten, nicht gleich. Von Programm konnte keine Rede sein - infolgedessen wurde der Abend mit den engl. Gästen aus Braunschweig sehr nett - ungezwungen und unbekümmert. Englische und deutsche Lieder gemeinsam gesungen wechselten einander ab. Günther spielte auf dem Schifferklavier. Viel Spaß machten uns Scherzlieder wie das von der schieläugigen Köchin, das David uns sang. Als unsere Gäste, die leider nun Braunschweig verlassen, sich verabschiedeten, gab es noch eine lustige Schneeballschlacht. - Ist uns nicht in den letzten Jahren viel von jener ungezwungen-fröhlichen Gemeinsamkeit verloren gegangen ? (Heinz-Gerhard Oelmann)

#### **Freitag, den 1.3.1946**

Wir stehen zur üblichen Zeit auf, und da einige sich mal wieder nicht von ihrem Bett trennen können, beginnt beim Waschen wieder die übliche Jagd, um noch rechtzeitig zum Frühstück zu kommen. Ab 8.00 Uhr arbeiten wir weiter an der 3. gestern begonnenen Baracke. Da wir langsam Übung in dieser neuen Tätigkeit bekommen haben und in den einzelnen Arbeitsgruppen fast im Akkord gearbeitet wird schreitet die Arbeit schnell vorwärts. Mittags ist schon die ganze innere Blechschicht fertig und um 3.00 Uhr steht die ganze Baracke! Wir beginnen noch mit den Fundamenten und Gerüsten für die nächste Baracke und stellen fest, daß unsere Tagesleistung eine ganze Baracke beträgt. - Ramsay und Joachim bereiten den Tanzabend für Sonntag vor und laden Studenten für den IVSP-Einsatz der nächsten Woche ein.

Das Tischtennis- und Schachturnier muß verschoben werden, weil der Ausspracheabend zu lange dauert. Über mehrere Punkte wird lange, demokratisch und ausdauernd debattiert, zum Teil ohne Einigung zu erzielen. Einige wollen vor allem keine weiteren Herren mehr zum Tanzabend einladen. Ob sie sich wohl nicht stark genug fühlen? Zum Schluß des Abends gibt Ramsay uns einen weiteren Einblick in Ziele, Arbeit, Ideen und Organisation des IVSP. - Die durch die Aussprache angeregten Gemüter finden beim Zubettgehen lange keine Ruhe, was in einem heftigen und mehr lauten als inhaltsreichen Disput seinen Ausdruck findet.

B 96 03 24 - 1 03

#### **Sonnabend, 2.3.46**

Nach dem langen Ausspracheabend, der noch recht erregt im Schlafraum fortgesetzt wurde, fiel das Aufstehen recht schwer. Es war nur gut, daß nur ein halber Tag Arbeit vorgesehen war. Nach einem herrlichen Frühstück mit Hafermehlpudding, Brot, Butter und Käse zogen wir zur Arbeit, diesmal mit Spaten, Schaufeln und Picken, um einen Chausseegraben für die kommende Schneeschmelze in Ordnung zu bringen. Vielen gefiel diese Arbeit nicht so gut wie der Barackenbau, da hierbei so recht kein Fortschritt und keine Leistung festgestellt werden kann. Fertige Baracken sind überzeugender. Die Arbeit wurde, wie jeden Tag, durch eine heiße Tasse Tee unterbrochen. Zu Mittag gab es Pfannkuchen, Kartoffeln und Soße, das allen sehr gut schmeckte. Wir werden richtig verwöhnt hier; um so schwerer fällt uns das Rückgewöhnen an die schmalen Portionen zu Hause. Am Nachmittag schliefen die meisten, manche lasen oder spielten, soweit sie den Schwestern nicht bei der Küchenarbeit halfen. Zum Abendessen hatten sich Marian und Anneliese bald übertroffen : Suppe, Rinderbraten mit Sauerkraut und Mehlpudding mit Frustsoße (3 Gänge!). Es schloß sich ein gemütlicher Abend an mit Tischtennis, Kartenspiel, Musik und Unterhaltung. Die Schwestern sorgten zwischendurch für kleine Erfrischungen.

G.K. ( *Günter Kayser* )

### **Sonntag, 3.3.46**

Frühstück zwischen 9 und 10 Uhr, das war das einzige Signal zum Aufstehen an diesem Tage. Und siehe : entweder, weil man schon ans frühe Aufstehen gewöhnt oder das Sonntagsbreakfast lockte da sehr alle rechtzeitig aus den Betten. Der Rest des Vormittags wird im wesentlichen ausgefüllt mit Vorbereitungen für das Fest am Abend. Nach dem Mittagessen um 14.00 Uhr Aufbruch zur Fahrt nach Bremke und verbunden damit ein Spaziergang zu den "Gleichen", zwei Bergen, die unserem Bund den Namen gegeben haben. Nach Rückkehr ausgiebiges Abendbrot und Abmarsch nach Groß Schneen, dem Schauplatz kommender Ereignisse : eine reich gedeckte Tafel, die im ganzen Verlauf des Abends nicht bewältigt werden konnte und ein ebenso reichhaltiger Kreis tanzwütiger Schwestern in "Feekleidern" (Addi gibt darüber Auskunft) erwartete uns. Trotz ländlich-sittlicher Dorfmusik kam alles bald in Schwung, siehe Jochen, der soviel (.....?) Sturm, als er sich mit seiner Partnerin der Länge nach aufs Parkett legte. Besonders bemerkenswert war die Fröhlichkeit unserer engl. Freunde, verstärkt durch Kameraden aus Braunschweig, die uns mit schottischen Tänzen etwas vormachten. Um 22 Uhr fand das Fest ein Ende: die Schwestern wurden verladen und wir machten einen schönen Spaziergang nach Hause. Der Tag klang aus mit Gesprächen in der Versammlung um unseren Ofen.

### **Montag, den 4.3.46**

Es ist der letzte Tag, den unsere Gruppe im Rahmen der I.V.S.P. im Flüchtlingslager Friedland arbeitet. Aber wie schon aus den ersten Gesprächen zu Beginn des inzwischen zur Gewohnheit gewordenen Tagesablaufs hervorgeht, herrscht keine Abschiedsstimmung oder Abschlußmüdigkeit, wie man sie vielleicht erwarten könnte. Im Hinblick auf die Arbeit wird beschlossen, nicht Angefangenes zu hinterlassen, den begonnenen Barackenbau zu beenden und die Drainagearbeit so abzuschließen, daß wir uns ihrer nicht zu schämen brauchen. Die Arbeit geht dann auch frisch vorwärts - Fred ist wie immer einer der Unermüdetsten und pünktlich um 17 h ist trotz häßlichem Tauwetters das gesteckte Ziel erreicht. - Beim gemeinsamen Dinner erreicht Marians vielbesungene Kochkunst in einem opulenten Abschiedsmahl ihren Höhepunkt. Am Abend sitzen wir ein letztes Mal an unserem Kaminöfchen zusammen, klönen, singen, spielen Schach und sehen Ramsay siegreich aus einem Tischtennisturnier hervorgehen.

In der Unterhaltung dieses Tages taucht immer wieder der Wunsch und die Absicht auf, unsere kurze Tätigkeit in Friedland als Anregung aufzufassen, Verbindung mit unseren englischen Freunden zu halten und wenn möglich, bald wieder mit ihnen zusammenzuarbeiten. Ihr Einsatz unter dem Motto "Deeds not Words" ist uns ein gutes Beispiel geworden und hat uns manch gute Lehre mit auf den Weg gegeben.

### **Dienstag, 5.3.46**

Dies war der Tag der Abschiednahme für die meisten von der Gruppe der ersten Woche und der Tag der Ankunft für die meisten der "Neuen" (2 kamen erst einen Tag später). Ein letztes breakfast vereinigte uns am Tisch und es wurden Abschiedsreden gewechselt. Joachim II dankte im Namen aller für die Mühe, die Marian und Anneliese, Ramsay und Fred sich um uns gemacht hatten und schloß mit einem "three cheers for our British friends".

B 46 03 24 - 1 04

In seiner Antwort erklärte Ramsay, daß das Zusammenfinden und Verstehen zwischen Menschen unserer Völker leichter war als er sich gedacht hatte. Nachdem dann Marian jedem noch eine gute

Marschverpflegung zugesteckt hatte wurde das Auto bestiegen, in welchem Fred die Scheidenden nach Göttingen fuhr. Vorher aber waren schon die ersten Neuankömmlinge gekommen, meist Theologen mit blitzenden Posaunen und im Lager wird sich wohl mancher über die ungewöhnliche Musik gewundert haben, die zur Begrüßung erschallte. Aber nachdem die Bettstellen, Gummistiefel und Regenmäntel zugewiesen waren, hieß es schon an die Arbeit gehen und so konnte man uns morgens an der Straße Abflußgräben ziehen sehen. Nach Mittag ging es an den Barackenbau und abends vergnügten wir uns mit Tischtennis, Schach und angeregter Unterhaltung.

### **Mittwoch, 6.3.46**

Ein ungewöhnliches Wecken! Unsere drei tüchtigen Blasmusiker waren unbemerkt vorher trotz Eiskälte aufgestanden und hatten mit klammen Fingern den Choral "Lobe den Herrn" intoniert. Das war wirklich ein schöner Aufruf zur neuen Tagesarbeit und wenn auch noch gelegentlich ein Ton daneben ging, so wird bei einer einwöchentlichen Übung Spieler und Zuhörer immer zufriedener mit der Leistung werden! Es war ein zugleich kalter und feuchter Tag, der die Arbeit an den Blechen zu einer gewissen Qual machte. Schreiber erinnert sich, ein Wellblech von oben hat fallen lassen, weil die Finger völlig ohne Gefühl waren. Mit Rücksicht auf diese Witterung wurde ab 10.00 Uhr die Arbeitsstelle gewechselt und die Hauptstraße vom Schnee befreit. Zugleich - was noch möglicher war, für einen guten Abfluß des Schneewassers auf der einen Straßenseite gesorgt. Am Nachmittag ging es dafür beim Barackenbau gut voran und die vier Stunden waren noch nie so schnell verflossen. Abends war es eine kleine gemütliche Runde um unseren Kaminofen, englisch und deutsch, leichte und schwere Probleme. Ramsay, Anneliese und Horst waren eingeladen in Bremke und gingen nach dem Dinner fort.

### **Donnerstag, 7.3.46**

Der Tag erhielt eine besondere Note durch eine abendliche Diskussion. - Die Arbeit des Tages wurde trotz der Ungunst der Witterung wieder erfüllt. Wenn wir später aber an diesen Tag zurückdenken, so werden wir uns vor allem des Abends erinnern. - Es sollte ein Diskussionsabend sein über religiöse Probleme. Ramsay hatte eine Reihe von Fragen aufgeworfen, die die Daseinsberechtigung der gegenwärtigen Kirche in Frage stellten. Trotz der Schwierigkeit der Problemstellung und der Hemmnisse durch die Sprache blieb die Debatte im Fluß. Folgender Gedankengang ergab sich : Die Kirche ist nicht nur "eine Gemeinschaft der dem Herrn Gehörenden", sondern hat eine irdische Gestalt. Diese irdische Gestalt ist notwendigerweise mit irdischen Mängeln behaftet. - Das gemeinsame Ziel der Christen innerhalb und außerhalb der Kirche ist die Nachfolge Christi. Die Kirche will alle dazu aufrufen, deshalb steht die Verkündigung vor der Tat. Es ist eine tragische Folge der Mangelhaftigkeit, wenn die Taten so gering sind. - Die Christen außerhalb der Kirche, die Ramsay vertrat, verzichten bewußt auf Massenwirkung und beginnen für sich mit der Tat. Der Weg der Kirche erscheint ihnen als Umweg. -

Nur selten gelingt es so einer Diskussion, zu einem Ende zu kommen. Dieser gelang es. Es war eine beglückende Erkenntnis festzustellen : Trotz der Verschiedenheit der Wege ist das Ziel das gleiche. Der unerschütterliche Grund aller Christen ist Jesus Christus.

### **Freitag, 8.3.1946**

Wieder beginnt der Tageslauf mit dem Wecken unserer Bläser, und es folgen dann die Verrichtungen, wie sie in der Tagesordnung angegeben sind: Waschen, Breakfast, Arbeit, Frühstück, Arbeit, Lunch, Arbeit und Dinner. Wir haben uns schon ganz gut an das Leben gewöhnt und wachsen immer mehr mit unseren englischen Freunden zusammen.

Am Abend spielen wir etwas Tischtennis und haben dann eine gemeinsame Aussprache über die Arbeit. Anschließend singen wir noch ein wenig. Besonderen Gefallen findet allseits das "Oh, hängt ihn auf" und der englische Kanon "Follow, follow me ...", die wir mit großer Freude singen.

B 46 03 24 - 1 05

### **Sonnabend, 9.3.1946**

Wir verlebten ein fröhliches week-end ohne allzuviel Arbeit. Da am Vormittag ein Teil von uns den Flüchtlingen beim Gepäcktragen half, wurde unsere Baracke auch heute nicht fertig, wie wir es

geglaubt hatten. Der Nachmittag brachte den Besuch von Annelieses Mutter. Die Posaunisten übten für den Liederabend, den wir heute mit den Schwestern des Lagers feiern wollten. Nach dem heute sehr reichlichen Dinner zogen wir alle in den großen Gasthofsaal von Friedland; er bot anfänglich einen unheimlichen Eindruck. Als wir aber dann ein munteres Lied nach dem anderen sangen, an den anregendsten englischen Gesellschaftsspielen uns erfreuten und von Fred durch kleine heitere Auftritte zum herzlichen Lachen gebracht wurden, da fanden wir es doch sehr gemütlich und waren erstaunt, wie schnell die heiteren zwei Stunden herumgingen.

Rückblickend jedoch mußten wir sagen, daß der Abend ein wenig zu improvisiert war und nur den Genüssen für Zunge und Gaumen, die uns Marian vorbereitet hatte, als auch der belebenden Heiterkeit unseres Fred war sein Gelingen zu verdanken.

### **Sonntag, 10.3.46**

Das Aufstehen am Sonntag ist nicht necessary aber freiwillig. Kaffeetrinken um 9 Uhr. Wir haben "Hochmahlzeit" um 1 Uhr ganz englisch. Wir haben Roast-beef mit rohem Weißkohl, dazu Yorkshire pudding. Das ist Pfannkuchenteich in viel Fett im Bratofen gebacken. Ramsay bereitet ihn fachmännisch. Als "after" gibt es dann noch apple-pie, dazu Kaffee. Dann fahren die volunteers mit Fred, Ramsay und Marian nach Bremke, die Engländer zum Baden (es ist nötig!) und die Freiwilligen zum Spaziergang. Um 4 1/2 kommen alle zurück; und die beiden Zurückgebliebenen haben ihnen einen complete hightea vorbereitet. Dann geht es ins Theater nach Göttingen. "Die Entführung" von Mozart begeistert alle. Hin- und Rückfahrt ohne Zwischenfälle im alten, noisy Truck. Mit einem guten supper consisting in cocoa und Kuchen schließt der 2.Sonntag mit IVSP im Friedland-Lager. (es war nötig, einmal vom Essen zu berichten.)

### **Montag, d.11.III.46**

Heute wurde die letzte Baracke fertiggestellt; damit war der Vormittag ausgefüllt. Nach kräftigem Mittagessen gingen wir an das Fußbodenlegen in der ersten Baracke; vier Mann gingen mit Fred zum alten Flüchtlingslager und bauten dort ein Schutzdach ab, welches den, bei der Verpflegungsausgabe anstehenden Flüchtlingen als Wetterschutz dienen soll. Besondere Ereignisse dieses Tages : Heinz Papenfuß wurde 24 Jahre alt und fuhr mittags nach Göttingen, um mit seinen Angehörigen den Geburtstag zu feiern, aber dafür stellten sich drei neue Kameraden ein : Martin Storch (als 4.Posaunist), Engelbert Kulenkampff - der Bruder Rolfs - und Dieter Holtermann, der Bruder Annelieses und Horst's. Der Abend wurde ausgefüllt mit einem Tischtennisturnier, das einige flotte Spiele aufwies, um 23.00 Uhr noch ein kräftiger Imbiß und anschließend ein Singen unter Fred's Leitung.

### **Dienstag, d.12.III.46**

Schon zum Frühstück waren nicht alle pünktlich, da der Küchendienst nur so zaghaft geweckt hatte, daß ein Teil davon nicht aufwachte. Danach verließ nur eine kleinere Gruppe als sonst den Aufenthaltsraum, denn ein Teil kehrte nach Göttingen zurück. Die Neulinge trafen nur tropfenweise ein. Ein Teil baute an einer Garage für einen Sanka, ein Teil legte weiter Dielen und eine dritte Gruppe hob vor der Gepäckabfertigung einen Graben aus. So verging der Tage und nach dem, wie immer vorzüglichen Abendbrot versuchten wir noch unseren Geist anzustrengen, um für den Montagabend ein vernünftiges Programm zusammenzubekommen. Da einige schon "abgeschaltet" hatten, gingen wir bald schlafen.

### **Mittwoch, der 13.3.46**

Diesen Mittwoch werden wir alle so schnell nicht vergessen. Er fing so schön an und endete mit einer Rekordleistung. Das Frühstück war so gut und reichlich, daß jeder mehr als satt wurde und die Arbeit leicht und glatt von der Hand ging. Eine Gruppe arbeitete an der Garage vor der Rote-Kreuz-Baracke weiter, die andere sorgte weiter für die Entwässerung der Einfahrtsstraße. Zum Abendessen gab es eine fantastische Bohnensuppe, die uns die Kraft gab, die nun folgende Arbeit zu bewältigen. Etwa 3000 Ausgewiesene waren eingetroffen und lagen mit ihrem Gepäck auf der Straße vor dem Lager. Die Männer der Inneren Mission konnten es mit ihren Handwagen nicht schaffen. Da sind wir mit eingesprungen. Ramsay fuhr mit seinem kleinen Lkw immer wieder hin und her.

*B 46 03 24 - 1 06*

Mit fast unglaublicher Geschwindigkeit wurden ver- und entladen. Gegen 23 Uhr war die letzte Familie mit Gepäck geborgen, und wir sanken bald darauf todmüde in den Schlaf. Wir waren tief befriedigt in dem Bewußtsein, an diesem Tag unsere Pflicht voll und ganz getan zu haben.

### **Donnerstag, den 14.März**

Ein besonders wichtiger Tag im Leben der I.V.S.P. Morgens war nach kurzer Arbeit von der halbfertig- gewordenen Baracke nichts mehr zu sehen, Ramsay hatte zu tief Luft geholt, da fiel der Vogel um. So hatten wir wieder neue Arbeit, die Wiedergeburt der Baracke nahm den Tag in Anspruch - die andere Gruppe hatte es leichter, ein einmal gelegter Fußboden kann so schnell nicht wieder umfallen. Es wurde viel geschafft, was bei der guten Verpflegung kein Wunder war! Der Abend verging bei Tennisspiel, Unterhaltung und Üben für den "bunten Abend", bemerkenswert die enormen Gedächtnisleistungen Ottos, (wie lange brummst Du schon?). Ab 1/2 12 ließen sich dann die gleichmäßigen Atemzüge und die noch regelmäßigeren Eilmärsche in die Nacht hören. (Ganz am Rande sei bemerkt, daß der I.V.S.P. an diesem Tage den besten Küchendienst hatte. Alle Leute wissen's noch. Bitte nicht hetzen!)

### **Freitag, 15.3.46**

Essen - prima.

Arbeit - gut aber nichts geneuch.

Haus conference - viel sprechen über die Arbeit, die Aufwache, der Program für freizeit - spielen, spazieren, singen - unt für der Bunter abend am Montag. Unt ein singen-Probe. The rest must be in English. We were rudely awakened by Arnold's trumpet performance, put on for Martin's special benefit. Work consisted of finishing the Nissen for the ambulance, continuing the flooring of the hospital block, and starting its fencing off. Shortage of materials has brought all these to a stop - Ramsay is in conference with the camp powers about our future job. Their ideas on urgency and priority work differ materially from ours.

Refugee Traffic continues greater and transport for incomers small - some helped in baggage carrying. At the evening meeting "work" took a prominent place - Ramsay + Paul contributed; Fred outlined the social programme for the weekend, and the concert was discussed; Anneliese had some kitchen points; Ramsay drew attention to pilferry that had taken place on our store, and urged care on all. And then a little singing rehearsal before bed

*( Fred Pitkeathly )*

### **Sonntag, den 17.3.1946**

Heute morgen fanden wir uns nur in ganz kleinem Kreis beisammensitzend. Die Posaunenengel - Horst, Paul und Martin, davon Horst endgültig - waren ausgezogen, um in einigen Dörfern ringsum den Bauern die Ohren vollzublasen.

Der Tag machte seinem Namen Ehre: zum ersten Mal nach so langer Zeit schien die Sonne wieder und machte alles hell und froh. Es war ja auch natürlich so - wenn Engel reisen, lacht der Himmel : am Nachmittag wanderten wir mit Fred los nach Bremke zu Holtermanns. In stetem Widerstreit zwischen dem eigenen Gefühl und Freds angegebenen Wegen irrten wir durch den wunderschönen, von der Sonne angestrahlten Wald, bis wir glücklich mit 1 1/2 Stunden Verspätung in Bremke ankamen. Ramsay sitzt dort, solange er kann, am Klavier und spielt uns Brahms, Schubert usw. vor. Es fällt ihm schwer, daß er bald Abschied nehmen muß.

Nach dem Abendessen, das heute "Hochmahlzeit" ist und uns wieder alle vereint, sprechen wir über "I.V.S.P.", was IVSP gewesen in Belgien, Holland, Norway und in Germany seit der Invasion und über die künftigen Aufgaben und Ziele. Wir träumen von einem Wiedersehen in Münster, denn Fred und Ramsay wollen dorthin, um in 3 Lagern Evakuierten und Flüchtlingen zu helfen und ihnen ihre Wohnungen wiederherstellen.

### **Montag, den 18.3.46**

Ein wilder Tag! "Bunter Abend" und Schichtwechsel bestimmen sein Gesicht. Denn unvermutet traf am Vormittag schon die Horde neuer Studenten ein, die erst am Dienstag erwartet wurde. Doch der IVSP wird mit allem fertig : Ramsay und Fred verdienen sich wirklich ein Sonderlob, vor allem aber Marian !

B 46 03 24 - 1 07

Außer der weiterlaufenden Arbeit gab es am Nachmittag noch eine Generalprobe, damit der so groß angekündigte "Bunte Abend" des IVSP für die Lagerbelegschaft von Friedland nicht eine reine Improvisation war. Er wurde denn auch ein voller Erfolg : Musik, Zauberei, Gesang und kleine Vorführungen. Ein Dank noch hier allen Mitwirkenden, die anschließend noch ein Stündchen zusammen saßen! Vor allem ein Dank dem IVSP : die Art der Gestaltung des Abends in seiner Freiheit,

Fröhlichkeit und versöhnenden Frische muß auf alle Zuschauer einen Eindruck gemacht haben. Für uns aber bedeutete es den Abschluß einer Arbeitswoche, und der Geist, der aus ihr und dieser Veranstaltung sprach wird bei uns Studenten seine Fortwirkung haben : die freiwillige Erfüllung der Forderungen hoher menschlicher Aufgaben, sich gegenseitig eine Hilfe zu sein und miteinander gemeinsam zu arbeiten und zu wirken im Kampf gegen Elend und Zerstörung.

#### **Dienstag, den 19.3.1946**

Als wir beim Frühstück saßen kam Jürgen und dann im Laufe des Vormittags kamen Hubert und Gerhard. Morgens hat uns Ramsay in zwei Gruppen geteilt, eine hat beim Verladen der Flüchtlinge geholfen während wir bis 12 Uhr den Graben an der Straße zum Lager B fertigstellten. Am Nachmittag half die erste Gruppe weiter beim Verladen und wir haben die Abflußleitung der Straße zur Verladerampe gesucht, da diese kaputt gefahren war und haben sie auch nach vieler Mühe gefunden. Am Abend sprach Ramsay über die Entstehung, die Arbeit und den Aufgabenbereich von I.V.S.P.

#### **Mittwoch, am 20.III.46**

Auch heute wurde bei strahlendem Wetter wieder in mehreren Gruppen gearbeitet. Wir begannen mit dem Abbruch der einen Waschbaracke, die auf dem Berge in Lager B wieder aufgebaut werden soll. Mit dem skeptischen Unterlagerleiter wollte Ramsay eine Wette abschließen, daß die Baracke am Montag wieder fertig dastehen solle, aber da kratzte sich der Gute nur am Hinterkopf und ging nicht darauf ein, denn er kenne unser Arbeitstempo ... Außerdem wurde den Flüchtlingen beim Verladen geholfen und in den neulich errichteten Baracken mußten z.T. noch Bodendielen gelegt werden. Am langwierigsten erwies sich die Reparatur der Abflußleitung, nicht zuletzt, weil die Lagerleitung, gerade als die neuen Röhren gelegt waren, mit dem Vorschlag kam, die Verbindungen zu zementieren. Daher wird diese Arbeit wohl erst morgen fertig werden. Am Abend beschäftigte sich jeder mit dem, wozu er Lust hatte, es wurden Pläne für das "dancing" am Sonnabend geschmiedet und Martin erzählte Döntjes aus seiner Seemannszeit, - Wellblech ist schon gebogen und Balken gibt es glücklicherweise bei uns nicht ... -

#### **Donnerstag, den 21.3.46**

Durch ein gutes Frühstück gestärkt stürzten wir uns auf Arbeit. Es arbeiteten wieder drei Kolonnen. Eine an der Abflußleitung, die andere beim Fußbodenlegen und der Rest, der in diesem Fall die Mehrzahl ausmachte, beim Abbau der Waschbaracke und dem Transport der einzelnen Teile. Wir hatten so schnell gearbeitet, daß die Waschbaracke verschwunden war und keine Arbeit mehr da war. Nach einer so erzwungenen kurzen Pause begannen wir dann, eine weitere Waschbaracke abzureißen, womit wir am Nachmittag noch ziemlich weit kamen.

Der Abend wurde durch die Diskussion über die Briefe an einen deutschen Freund von dem Franzosen Albert Camus bestimmt. Von den Briefen ausgehend besprachen wir zunächst die grundsätzliche Frage, ob die Gerechtigkeit über dem eigenen Volk stehen oder ob sie irgendwelchen Zielen dienstbar gemacht werden kann. Man bekannte sich zur Idee der Gerechtigkeit mit der Einschränkung, daß sie im praktischen Leben des Einzelnen und der Völker oft sehr schwer durchzuführen sei. Dann kamen wir auf die Frage der zukünftigen Gestaltung Europas. Es wurde betont, daß im Gegensatz zur bisherigen und jetzigen Politik die Völker viel enger zusammenarbeiten müssen, ohne nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht zu sein. Unsere englischen Freunde sprachen dann von der Verantwortung des Einzelnen für seine Regierung und auch für die anderen Völker. Wir sind ihnen sehr dankbar, daß sie bekannten, in dieser Beziehung unserem Volk gegenüber nicht ihre volle Pflicht getan zu haben.

#### **Freitag, den 22.III.46**

Mit gut fundierter Grundlage zogen wir auch heute in mehreren Arbeitskolonnen aus. Die Arbeiten an der Abflußleitung, am Abbau der zweiten Waschbaracke und am Fußboden-Auslegen wurden mit erhöhtem Eifer fortgesetzt, um am Sonnabend zum Abschluß dieser Arbeiten zu kommen. Eine weitere Gruppe machte sich bei der Erstellung von Zäunen nützlich.

B 46 03 24 - 1 08

Der Abend verlief sehr abwechslungsreich, indem zuerst ein Tätigkeitsbericht Ramsay's eine Würdigung unserer geleisteten Arbeit gab, weiterhin von Martin als maître de plaisir des Sonnabend startenden Tanzabends seine Planung vorgetragen, sowie von David ein Einblick in Zukunftsarbeit der I.V.S.P mitgeteilt wurde. besondere Freude löste dabei die Hoffnung aus, auch ausländische Studenten zu dieser freiwilligen Arbeit für die Zukunft zu gewinnen und mit ihnen dem gemeinsamen Schaffen näher zu kommen. Auch ein Einsatz deutscher Helfer aus den studentischen Kreisen im Ausland wurde in Erwähnung gezogen. Ein Gast aus Berlin, der den Abend gemeinsam mit uns verlebt hatte und daher

die uns eigene Offenheit und Kameradschaft hätte erkennen können, erregte unser Mißfallen und größere Ablehnung, da er auf Befragen über die Berliner Verhältnisse sich herumwindend, nur zu äußerst vorsichtigen "Presseberichten" herabließ. Man konnte aus den Antworten schließen, daß dieser Herr aus seinen vier Wänden in der amerikanischen Zone nicht herauszukommen schien, was für uns den traurigen Eindruck hinterließ, daß dieser Mann für den Aufbau einer Arbeitsgemeinschaft im Sinne des IVSP recht ungeeignet sei. Ein von Fred geleiteter Singabend nahm jedoch den entstandenen Alpdruck von uns und ließ den Abend in üblicher harmonischer Weise ausklingen.

**Sonnabend, 23. März 1946, der letzte Arbeitstag**

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Der Wohnbaracke Wellblechraum<br/>ist beim Erwachen ungeheizt,<br/>weshalb nach schwerem Strohsacktraum<br/>auch wirklich nichts zum Aufstehn reizt ...</p> <p>2. So sehr wir uns im Kampfe liegen,<br/>mit unserm innern Schweinehund;<br/>und diesen möglichst zu besiegen,<br/>erheischt hier ein besond'rer Grund :</p> <p>3. Denn es ist nicht gemeine Pflicht,<br/>die uns verpflichtet hier !<br/>Für uns hier das Gewissen spricht,</p> <p style="padding-left: 40px;">denn wir sind VOLUNTEER !</p> <p>4. So dehnt man früh schon das Gewissen,<br/>solange, bis es nicht mehr geht.<br/>Schon mancher hat sich hochgerissen,<br/>erst wenn das breakfast fertig steht.</p> <p>5. Beim Frühstück folgt die Tageinteilung,<br/>und nach der Morgencigarette,<br/>geht's mit IVSP-Beeilung<br/>dann an die Lagerarbeitsstätte.</p> <p>6. Als man heut' zur Baracke kam,</p> <p style="padding-left: 40px;">an der wir gestern noch gebaut,</p> <p style="padding-left: 40px;">Verschiedenes uns Wunder nahm -<br/>den Augen hab'n wir kaum getraut :</p> <p>7. Der Wind, der wehte über Nacht<br/>(der wehte tüchtig rum !!)<br/>Er wehte - als ein Föhn - mit Macht<br/>auch die Baracke um.</p> <p>8. Des Windes Kraft, klug angesetzt,<br/>hat uns viel Schweiß erspart.<br/>Darüber staunte nicht zuletzt<br/>auch David mit dem Bart.</p> <p>9. Wir spuckten dann in uns're Hände,<br/>die wir (weil's kalt war) flott geregt;<br/>und eifrig wurden die Fragmente<br/>bis zur Unkenntlichkeit zerlegt.</p> <p>19. So war sehr hitzig sein Gebaren,<br/>man sah ihn hastig jagen :<br/>den Lokus hat er angefahren;<br/>zu Brei fuhr er 'nen Wagen. -</p> <p>20. Und andre sah man mit der Seife</p> | <p>10. Von unsern vielen Werkmethoden,<br/>konnt' man heute dann noch schaun :<br/>Die einen legten Zeltfußboden,<br/>die andern flickten Lagerzaun.</p> <p>11. Es hatte sich ein General<br/>für heute angesagt.<br/>Doch das war Ramsay ganz egal;<br/>so hat er nicht nach uns gefragt.</p> <p>12. Das Wetter ließ April erahnen,<br/>es hat verschiedentlich geregnet.<br/>Doch wir sind mit den Mantelplanen</p> <p style="padding-left: 40px;">wie 'n Heinzelmann dem Sturm begegnet.</p> <p>13. Und bei der Arbeit hört man häufig<br/>der Ansicht Viel- und Allerlei.<br/>Zur Zeit sind aktuell geläufig :<br/>der Orient und die Mandschurei . . .</p> <p>14. Im Vielerlei verschied'ner Meinung<br/>kann man den Weg oft nicht erschaun;<br/>doch darin herrscht zum Glück stets Ein'gung<br/>Wir sind bereit zum Neuaufbaun.</p> <p>15. Zum Mittagessen geht's um Zwölfe.</p> <p style="padding-left: 40px;">Die Zeit wird pünktlich eingehalten.</p> <p style="padding-left: 40px;">Und hungrig wie die jungen Wölfe<br/>sieht man die Herren sich entfalten.</p> <p>16. Und glücklich fühlt ein jedermann<br/>sich im Bananenparadies :<br/>man lobt die Kunst von Marian<br/>und auch die tücht'ge Annelies.</p> <p>17. Der heut'ge Samstag brachte nun<br/>den freien Nachmittag.<br/>Da kann ein jeder stets das tun<br/>was er so will und mag.</p> <p>18. So wollte Ramsay schließlich heut<br/>mit Anneliese "gehn spazieren".<br/>Jedoch vor dieser Samstags-Freud'<br/>mußt' er 'n Klavier noch transportieren.</p> <p>30. Manch' Freund aus unserem Vereine,<br/>merkt fröhlich beim Musikerklingen,<br/>daß auch mit angeknaxtem Beine<br/>sich trefflich läßt das Tanzbein schwingen.</p> <p>31. Und tanzend fiel dann fort was schwer</p> |
|--|--|



- in eitlem Schaumbad sich verschönen.  
(Man sieht's im Buch der Lebensläufe :  
hier unter Pfarrerssöhnen !!)
21. Im Kreise geht die Zeit dahin  
bei munterem Erzählen;  
und das ist schön. Es bringt Gewinn,  
zum Beispiel beim Kartoffelschälen :
22. Dabei berichtet Günther mal
- von Zwei'n, die Idealisten waren.  
Die waren so sehr ideal,  
daß sie schon starben, jung an Jahren . . . -
23. Von einer ganz besond'ren Sorte  
war dann das Abendbrot um sechs :
- da gab es nämlich außer Torte,  
Potatoes noch, mit ham and eggs.
24. Dann rüstete man sich zum Feste,  
das wir geplant zum guten Schluß.  
Es kamen Ehefrau'n als Gäste  
die grüßten ihren Mann mit Kuß.
25. Es kam auch Hubert noch gefahren,  
als es schon langsam wurde donkel.  
Er wurd' bei seinen jungen Jahren,  
jüngst doch zum zehnten mal schon Onkel.
26. So kamen manche in Begleitung  
und sonntäglich fein angezogen.  
Dagegen schien die Notstandskleidung  
der überigen fast verwogen.
27. Doch - wer wird wohl auf sowas sehen ?  
Versunken ist des Bürgers Glanz . . . !  
Im Gasthofsaaale von Groß Schneen  
fand man sich dann zum Tanz.
28. Das Arrangement war gut getroffen.  
Die Stühle standen nur rundum.  
So blieb der Saal zur Mitte offen,  
und darin tanzte man herum.
29. Die Polonaise war sehr nett  
(wie man so durch den "Kreuzgang" schlüpfte).  
Und unvergeßlich ist, wie Fred  
im Hochland-Rhythmus hüpfte . . .
- uns oft belastend liegt im Sinn.  
Im Saale wurden's immer mehr :  
"the village dropte in . . . "
32. Denn schließlich - wo Musik erklingt,  
wo's echten Tee gibt und auch Kuchen;  
wo man noch heit're Lieder singt,  
- da will es jeder mal versuchen.
33. Mit Sketch und Liedern und so weiter
- zieht alles nur zu schnell dahin.  
Und Ramsay gibt am Schluß ernst-heiter  
vergang'nen Tagen ihren Sinn.
34. Dann ist es aus. Am Firmament  
stehn Sterne einer klaren Nacht.
- Mit frohem Danke man sich trennt;  
die Damen werden heimgebracht.
35. Wir setzen uns dann noch zusammen  
bei uns im Lagerwellblechbau,  
und schüren aller Ofen Flammen,  
und essen Schmalzbrot mit Kakao.
36. Derweil wir's uns gemütlich machen,  
liegt längst das Lager schon in Ruh'.  
Freund Martin spricht von tollen Sachen  
und auch von Kutteldaddeldu.
37. Und was er bringt, ist nicht von Pappe.  
Die Mitternacht ist längst vorbei.  
Dann geht es langsam in die Klappe;  
der Zeiger steht schon auf halb Drei.
38. Und unter Lausepulverdecken  
sucht man den Schlaf und findet ihn.  
Da können dann bis früh zum Wecken  
die Sinne in ein Traumland ziehn :
39. Das Land der unerreichten Träume,  
so wie wir es doch finden nie :  
Ins Land, wo immer blühen die Bäume  
wo statt Kommiß -- I. V.S.P.
- ( *Jürgen Hess* )

### Sonntag, 24.März

Sonntagssonne stand triumphierend über Friedlands Lager, weckte nach allzu kurzer Nacht die von Rhythmus und Gesistesakrobatik dahingestreckten Schläfer und verlockte nach froher Morgentafel zu einem Spaziergang via Reckershausen. In besinnlichen Gesprächen wurden Frühlingsblumen und alte Weisheiten neu entdeckt, Scherzworte flatterten Schmetterlingen gleich von Mund zu Mund und doch -- wem ging es wohl nicht so, daß durch all das Sehnen und Hoffen auf das Kommende immer wieder die Erlebnisnacht der vergangenen Jahre des Krieges hindurch leuchtete ? --

B 46 03 24 - 1 10

Heute stand im Mittelpunkt nun die Idee, der tätigen freiwilligen Arbeit über die Grenzen des eigenen Volkes im Dienste des Friedens. Warum sollen wir nicht bekennen, daß es uns nicht leichtgefallen ist, diesen Gedanken in seiner Konsequenz bis zu Ende zu denken ? Das tatkräftige Beispiel unserer englischen Freunde, die Aussprache im kleinen und kleinsten Kreise brachten uns diesem hohen Ziel nahe, so daß diese freiwillige Zeit der Arbeit uns trotz ihrer Kürze mehr schenkte, als bloßes Verständnis. -- Den Gedanken folgte die Tat, als wir dem Lager Friedland wieder zustrebten, konnten

wir in der auch heute nicht abreienden Fluchtlingskette kräftig zupacken. Und das Sonntagsmahl schmeckte unserer Arbeitsrunde im "Bewußtsein freudig erfüllter Pflicht" besonders gut.

Der Nachmittag verlief im "Dolce farniente", mit fester Unterlage ausgerüstet rauschten wir nach Göttingen, wo uns im Stadttheater Verdies Othello begeistern sollte. War es der starke Kontrast nach einer Woche harter ungewohnter Arbeit, waren es einzelne Äußerlichkeiten in der Darstellung, die verwöhnte Grostadtmenchen das ehrliche Bemuhlen der Schauspieler übersehen ließen, so daß derart geteilte Meinungen entstehen konnten ? Die wirklich gute orchestrale Darbietung dürfte aber jeden Liebhaber Verdi'scher Musik mehr als entschädigt haben.

Wie allabendlich vereint um des Ofens glühenden Mittelpunkt fiel in dampfende Kakaobecher ein bitterer Tropfen -- das Wissen um den letzten Tag deutsch-englischer "community" und dies war : NICHT gut genug für IVSP

*(Abschrift von der Original-Kladde, in der jeweils ein Teilnehmer handschriftlich über einen Tag berichtet hat)*